



JUSO SCHWEIZ

FORMULAR INITIATIVVORSCHLÄGE 2016

Antragsstellende: Lukas Nyffeler, Dersu Heri, Alain Schwerzmann, Olivia Eschmann, Florian Eschmann

Name des Projekts: Schluss mit Mietwucher

1 Projektbeschreibung (maximal 2'000 Zeichen, inkl. Leerschläge)

Beschreibt euer Projekt im Allgemeinen: Worum geht es?

Die Initiative schreibt in die Verfassung, dass in der Schweiz nur Kostenmiete verlangt werden darf. So können Immobilienbesitzer nur einen Preis verlangen der den Ausgaben für Unterhalt etc. entspricht. Der Miet-„Zins“ wird verboten. Das heisst in der Realität, dass der gesamte Wohnungsmarkt der Profitlogik entzogen wird. Damit stellen wir die Eigentumsfrage, da für die Kapitalisten Kapitalanlagen, welche keinen Profit abwerfen, nicht interessant sind. Um dies zu erreichen müssen wir verbieten sowohl Eigen- wie Fremdkapitalzinsen auf den Mietpreis aufzuschlagen. Somit sollte auch die Aufwertung von Wohngebieten sich nicht mehr (legal) auf den Mietpreis auswirken. Mit der Forderung einher geht das Einfordern des Rechtes auf Wohnraum sowie Mindeststandards für die Qualität desselben.

Mit der Initiative sprechen wir ein Thema an, dass jeder und jede in diesem Land betrifft. Mieten sind für viele ein grosser Ausgabeposten und vor allem für tiefere Einkommen überproportional belastend. Gerade junge Leute, welche von zuhause ausziehen möchten, sind stark durch hohe Mieten eingeschränkt.

Es ist uns bewusst, dass im Moment noch für die Initiative des SMV gesammelt wird und dass auf kantonaler Ebene in den letzten Jahren viele Initiativen zum Thema bezahlbarer Wohnraum lanciert wurden. Diese

Initiativen gingen jedoch nie über Forderungen nach einem stärkeren Fokus auf Gemeinnützigen Wohnungsbau hinaus. Dieser Vorschlag ist in seiner Radikalität eine ganz neue Qualität, da er die Profitlogik im Wohnungsmarkt komplett ausschalten will.

2 Kurzbeschreibung (maximal 400 Zeichen, inkl. Leerschläge)

Beschreibt euer Projekt in 4 kurzen Sätzen, als würdet ihr auf der Strasse dafür Unterschriften sammeln.

Die Miete darf nur gerade die Kosten des Unterhalts des Hauses decken. Wohnen ist ein absolut notwendiges Menschenrecht und es kann nicht sein, dass grosse Immobilienkonzerne Milliarden verdienen, weil die Menschen irgendwo wohnen müssen. Vor allem für tiefere Einkommen ist die Miete ein überproportional grosser Ausgabeposten. Die Initiative will diese Kosten massiv senken. Es profitieren aber alle, sogar Einfamilienhausbesitzer (Versteuerung Eigenmietwert), mit Ausnahme derjenigen, welche mit Wohnraum Profit erwirtschaften wollen.

3 Storytelling

Welche Geschichte kann die JUSO mit eurem Projekt erzählen?

Als SozialistInnen setzten wir uns für die demokratische Kontrolle über die wichtigsten Konzerne und Ressourcen ein. Land bzw. Wohnraum ist dabei ein wichtiger Aspekt. Durch Profite über den Mietzins fliesst ein bedeutender Teil der ausbezahlten Löhne wieder direkt an die Besitzenden. Die Folge davon ist, dass vor allem junge Leute und wenig Verdienende sich kaum angemessenen Wohnraum leisten können. Zudem können wir den Weg zu einer sozialistischen Gesellschaft insofern weisen, indem wir weitergehende Perspektiven aufzeigen müssen, wenn die Bürgerlichen mit Investitionsstreik und einem kompletten Zusammenbruch des Wohnungsmarktes drohen. Wir kriegen dadurch eine Plattform, eine demokratisch geplante Wohnraumpolitik als rationelle und kostengünstige Alternative zum Privateigentum an Wohnraum zu präsentieren.

4 Anknüpfen an bisherige Projekte

Wie lässt sich euer Projekt mit den bisherigen Initiativen und nationalen Projekten der JUSO Schweiz verknüpfen?

Einerseits steht dieser Vorschlag in der Kontinuität im Kampf für die Lebensbedingungen der Jugendlichen, dem Kampf für Freiräume und dem Kampf gegen die Profitlogik. Das Thema der Gentrifizierung (Aufwertung) von Quartieren und die damit verbundene Vertreibung von ArbeiterInnenfamilien und jungen Erwachsenen war immer wieder ein Thema der Linken und Anlass zu grossen Bewegungen, wo die JUSO erfolgreich präsent war.

5 Systemrelevanz

Inwiefern stellt euer Projekt wichtige Fragen, wie provoziert es? Wie kapitalismuskritisch ist es? Welche neuen Gedanken bringt es auf das politische Parkett?

Diese Forderung sprengt klar den Rahmen des Kapitalismus, obwohl es sich um eine klare, einfache und einleuchtende Forderung handelt. Diese Tatsache trägt das Sprengpotential dieser Forderung in sich. Während man das Konzept der Kostenmiete jedem erklären kann und dies auch die meisten für erstrebenswert halten würden, würde es den Wohnungsmarkt komplett der Profitlogik entziehen. Die Bürgerlichen müssten somit wieder einmal erklären, warum das kapitalistische System nicht fähig ist eine einfache Forderung zu erfüllen. Dies bietet uns eine breite Angriffsfläche um die Systemfrage zu stellen.

6 Mobilisierung/Mitgliedergewinnung

Wie wirkt euer Projekt attraktiv auf Jugendliche ausserhalb der JUSO? Wo kann es uns helfen, junge Menschen für uns zu überzeugen?

Für Junge Menschen sind hohe Mieten ein grundsätzliches Problem. Sei dies um von zu Hause ausziehen oder für Freiraum Projekte etc. Diese Forderung würde auf breite Unterstützung bei Jungen führen. Bewegungen wie Tanz dich Frei, Kämpfe gegen die Gentrifizierung, etc. sind eng mit diesem Thema verbunden und haben immer wieder grosses Mobilisierungspotential gezeigt.

7 Internationaler Aspekt

Wo könnte euer Projekt ausserhalb der Schweiz wirken? Welche neuen Themen kann es in der internationalen Politik auf das politische Parkett bringen oder vorantreiben?

Die Wohnungsfrage ist überall präsent. Ob es nun um Gentrifizierung, Immobilienblasen, Sozialer Wohnungsbau oder subventionierte Mieten geht. Seit Ausbruch der Krise ist Obdachlosigkeit auch in Europa wieder ein Problem, dass bis weit in die Arbeiterklasse vorgedrungen ist. Eine solcher radikalere Ansatz würde definitiv über die Grenzen der Schweiz hinaus für Aufsehen sorgen, speziell in Metropolen. Gelichzeitig knüpft er an Kämpfe wie die spanische „PAH“ von Ada Colau an, welche gegen Hausräumungen kämpft und ebenfalls eine „Sozialmiete“ fordert.

8 Ziele

Was sind die Ziele eures Projekts? Was soll mit der Kampagne erreicht werden?

In erster Linie geht es darum die JUSO als Partei zu stärken. Dies machen wir mit einer radikalen Forderung, welche die Lohnabhängigen und Jugendlichen ansprechen, verständlich sind und viele Möglichkeiten zu Aktionsformen bieten. Zudem lancieren wir eine Diskussion welche direkt den Widerspruch zwischen Profit für die Besitzenden und Bedürfnisse der Mehrheit aufzeigt.

9 Neuheit

Gab es in den letzten 20 Jahren schon mal ein Projekt wie das eurige (national oder international)? Wenn ja, berichtet davon.

Es gab in den letzten Jahren immer wieder Forderungen nach mehr gemeinnützigem Wohnungsbau, sowohl auf kantonaler Ebene als auch auf Bundesebene. Eine radikale Forderung wie die Einführung der Kostenmiete auf nationaler Ebene wurde jedoch nie vorgebracht. Die Initiative versucht nicht, parallel zu den riesigen Immobilienkonzerne etwas zu verbessern, sondern greift diese und ihre Logik direkt an.

10 Rechtsgültigkeit

Wahrt euer Initiativvorschlag die Einheit der Materie? Ist er, eurer Meinung nach, rechtsgültig und umsetzbar? (Bei Unsicherheiten in diesem Bereich könnt ihr gerne an die GL wenden)

Bei der Umsetzung muss uns klar sein, dass sie als isolierte Forderung im Rahmen des kapitalistischen Systems kaum umsetzbar ist. Wie oben beschrieben wäre ein Kollaps des Wohnungsmarktes die Folge. Gerade im Kampf um Forderungen jedoch, welche den Rahmen des Systems sprengen, können wir weitergehende Forderungen wie die demokratische Kontrolle und Planung des Wohnraums auf den Tisch bringen. Darin steckt unserer Meinung nach die Süffisanz der Idee.